

Schlafen in ehemaligem Tresorraum beim Paradeplatz

Ein Gastro-Unternehmer will beim Paradeplatz in einem ehemaligen Banktresor ein Designhotel einrichten. Die behördlichen Hürden für das einmalige Projekt sind hoch.

Von Benno Gasser

Die Räume liegen nahe des Paradeplatzes unter einem unscheinbaren Gebäude und reichen drei Stockwerke tief in den Boden. Eine japanische Bank habe sie früher als Tresorräume genutzt, sagt Michel Péclard, Initiator des Projekts. Péclard ist Gastro-Unternehmer und führt in unmittelbarer Nähe des Gebäudes am Bleicherweg das Restaurant Coco. Jetzt möchte er in den unterirdischen Hallen das Hotel Coco mit 18 Zimmern einrichten, schreibt die Zeitschrift «Hotelrevue». Nur in das Zimmer im Parterre dringt Licht. Bis auf zwei geplante Suiten sind alle Zimmer gleich gross und im Stil von Schiffskojen eingerichtet. «Die Idee und das Konzept klingen verrückt. Ich bin allerdings davon überzeugt und möchte das Hotel unbedingt bauen.»

Für 100 Franken übernachten

Das Hotel habe die Ausstrahlung und den Komfort eines 5-Sterne-Hauses, die Preise entsprächen aber einem Touristenhotel, schreibt Péclard in seiner Konzeptstudie. Die Bandbreite der Zimmerpreise liegt zwischen 100 und 200 Franken. Frühbucher sollen – wie bei Billigfluggesellschaften – weniger bezahlen. Der umtriebige Gastronom will mit seinem Hotel vor allem Geschäftsleute und an den Wochenenden Touristen ansprechen.



So könnte es aussehen: Das Computerbild zeigt ein unterirdisches Hotelzimmer im Stil einer Schiffskoje mit angegliederter Dusche.

BILD ZVG

«Ich finde die Idee sehr originell. Design- und Boutiquehotels sind in Zürich noch untervertreten», sagt Frank Bumann, Direktor Zürich Tourismus. Mit gutem Marketing seien die Erfolgchancen des Projekts sehr gross. Auch Markus Hünig von der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse findet Gefallen an der Hotelidee beim Paradeplatz. «Entlang der Bahnhof-

strasse gibt es nicht viele Hotels. Ein zusätzliches beim Paradeplatz würde für mehr Leben sorgen.»

So originell die Idee ist, so schwierig lässt sie sich in die Tat umsetzen. Zwei behördliche Hürden hat das Projekt bereits genommen. Die Feuerpolizei und der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) hätten keine Einwände gegen das

Hotel Coco vorgebracht, sagt Péclard. Das Amt für Baubewilligungen hat allerdings dem Projekt eine Abfuhr erteilt. Das zentrale baurechtliche Problem liegt bei der Geschosshöhe und Ausnützung, schreibt ein von Péclard beauftragter Baujurist in einer Beurteilung. An dem geplanten Ort bei der Tiefenhöhe dürfe maximal ein Untergeschoss ausgebaut werden. Für Péclard ist

dies zu wenig. «Mit nur einem unterirdischen Geschoss kann ich das Hotel nicht betreiben.» Die städtische Bauordnung sieht allerdings auch Ausnahmen vor. Diese seien aber gesetzlich nicht genau geregelt und nur schwierig zu bekommen. Péclard gibt sich trotzdem zuversichtlich und nimmt einen neuen Anlauf: «Ein solches Hotel gibts sonst nirgends auf der Welt.»